

Literatur

1. LOWERY, G. H. A quantitative study of nocturnal migration of birds. Univ. Kansas Publ. 3, 361—472 (1951).
2. KRAMER, G. Experiments on Bird Orientation. Ibis 94, 265—285 (1952).
3. DROST, R., und J. GRITTMER. Helgoland als Brennpunkt des Starenzuges. Ber. Ver. Schles. Ornith. 27, 1/4 (1942).
4. DROST, R., und E. BOCK. Über den Vogelzug im Nordseegebiet nach den Ergebnissen des internationalen Beobachternetzes im Herbst 1930. Der Vogelzug 2, 13—19 (1931).
5. DROST, R. Über den Einfluß des Lichtes auf den Vogelzug, insbesondere auf die Tagesaufbruchzeit. Proc. Internat. Ornith. Congress Amsterdam 1930, 340—356 (1934).

Winterliche „Männchenpaare“ in der algerischen Sahara

Von Günther Niethammer

Vom 19. November bis 21. Dezember 1953 stellte ich gemeinsam mit Herrn J. LAENEN ornithologische Beobachtungen in der Sahara auf der Strecke Laghouat—Tamanrasset (1250 Autokilometer) an. Laghouat, am Fuße des Sahara-Atlas bzw. am Nordrande der Sahara, liegt genau auf der Grenze, die floristisch und faunistisch zwei recht verschiedene Bezirke voneinander scheidet. Eine Reihe nordafrikanischer Vögel findet hier ihre Südgrenze; typische Saharavögel treten an ihre Stelle. *Corvus corax* segelt noch hoch über den Bergen am Nordrande der Stadt, wenige Kilometer südlich lebt schon *C. ruficollis* in den Daïas. *Oenanthe leucura* und *Oe. leucopyga* vertreten sich in gleicher Weise. Für andere Vögel ist dieser Raum eine Rassengrenze bzw. ein Übergangsbereich, in dem intermediäre Formen auftreten, wie für *Athene noctua*, *Galerida theklae* und *G. cristata*. Die eigentliche Wüste setzt 90 km südlich Laghouat (kurz vor Tilrempt) mit dem Verschwinden der Steppenvegetation ein, dem auch die Ornithologie Tribut zollt: *Galerida cristata* und *G. theklae*, die häufigsten Vögel, werden bei Tilrempt schon zu Seltenheiten und wurden südwärts überhaupt nicht mehr beobachtet (außer *G. cristata* bei Ghardaïa und Hassi Fahl als südlichstem Fundort), ebenso *Eremophila bilopha*, *Athene noctua* u. a. Die eigentliche Wüste wird vor allem von 6 Arten beherrscht: *Oenanthe leucopyga*, *Ammomanes deserti* und *cinctura*, *Alaemon alaudipes*, *Turdoides fulvus* und *Sylvia nana* (*Bucanetes*, *Emberiza striolata* und die *Pterocles*-Arten sind an Wasserstellen gebunden, *Chlamydotis* wurde südlich Tilrempt nicht mehr beobachtet). Daneben aber finden sich Überwinterer; am Nordrand der Sahara sind sie weit zahlreicher und vor allem durch mehr Arten vertreten: *Diplootocus moussieri*, *Saxicola torquata*, *Sylvia deserticola* und *S. undata* beleben alle Daïas südlich Laghouat, aber nur *S. deserticola* wurde südlich Tilrempt beobachtet. *Calandrella* hatte sich südlich Laghouat zu Tausenden zusammengeschlossen, hält sich aber südlich Tilrempt nur in Ghardaïa in geringer Zahl auf, und *Ramphocorys* geht nach unseren Beobachtungen südwärts nur wenig weiter als Ghardaïa. Wo Wasser ist, wie etwa in Laghouat, darf man im Winter außer auf zahlreiche Bachstelzen auch auf überraschende Gäste aus Europa gefaßt sein. So erlegte LAENEN in Laghouat am 20. November *Emberiza schoenioides* und *Anthus spinoletta*. Rechnen wir die eigentliche Wüste von Tilrempt an, so fanden LAENEN und ich hier als Überwinterer die folgenden Vogelarten, der Häufigkeit nach geordnet:

Phylloscopus collybita in Oasen und Oueds (ausnahmsweise auch in Felsen). — *Sylvia melanocephala* vorzüglich in Oasen und an Wasserstellen. — *Sylvia cantillans* und *deserticola* oft in vereinzelt Büschen vorhanden (vor allem in Oueds in Zizyphus-Büschen). — *Motacilla alba* überall in Wassernähe. — *Falco tinnunculus* überall. — *Ardea cinerea* an offenem Wasser. — *Anas acuta*, *clypeata*, *crecca* auf Salzseen bei In Salah. — *Anas platyrhynchos* auf Salzsee bei El Golea und offenem Wasser nördlich Arak. — *Fulica atra*: In Salah und Arak. — *Gallinula chloropus*:

Arak. — *Ixobrychus minutus*: Arak. — Als Nachzügler oder Steckengebliebene seien außerdem genannt (alles Dezemberbeobachtung): *Ciconia ciconia* 1 In Salah, 4 Arak. — *Hirundo rustica*: Ghardaia, Fort Miribel, In Salah. — *Delichon urbica*: Arak.

Die Überwinterer sind entweder schwarmweise oder paarweise beisammen, oder sie sind Einzelgänger (was meist für *Falco tinnunculus* und oft für *Phylloscopus collybita* gilt). In Trupps und kleinen Verbänden überwintern vorwiegend Wasservögel und *Motacilla alba*, in Paaren die Grasmücken.

Ich habe bei Saharavögeln gelernt, sehr vorsichtig mit dem Ansprechen eines „Paares“ zu sein, weil die Sektion in etlichen Fällen ergab, daß solche Paare 2 ♂♂ waren. Selbst ♂♂ verschiedener Arten tun sich nicht selten zu einem solchen Freundschaftspaar zusammen, von dem ich anfangs glaubte, der Zufall habe es nur gerade vorübergehend zusammengeführt. Da über Männchenpaare zur Winterszeit meines Wissens bisher kaum¹ berichtet wurde und dem Feldornithologen bei Vögeln, deren Geschlecht nicht ohne weiteres anzusprechen ist, leicht Fehldeutungen unterlaufen können, möchte ich hier die Beobachtungen von LAENEN und mir bekanntgeben.

Männchenpaare derselben Art: *Eremophila bilopha* ist südlich Laghouat ungemein häufig. Die Vögel sind in lockeren Schwärmen oft über weite Strecken verteilt, doch beobachtet man nicht selten auch zwei beieinander, die auch — aufgescheucht — zusammenhalten. Am 28. November beobachteten LAENEN und ich längere Zeit ein „Paar“, dessen einer Partner leise und eindringlich sang, die schwarzen Federohren aufstellte und den anderen anbalzte. Die Vögel trippelten dabei umeinander, so daß sie LAENEN schließlich nach eingehender Beobachtung mit einem Schuß erlegte. Zu unserer Überraschung waren beides ♂♂, das balzende mit ziemlich entwickelten Hoden (3 × 2 mm); beim anderen waren sie etwas kleiner.

Am 15. Dezember schoß LAENEN ein Paar *Ammomanes deserti* südlich Tiguelguemine (nördlich Arak), das sich gleichfalls als ein Männchenpaar erwies. Die beiden Vögel flogen zusammen und waren allein, sie wurden von uns beiden längere Zeit hindurch beobachtet.

Calandrella brachydactyla überwintert im Hoggar und Tanesruft meist in mehr oder minder großen Schwärmen. Am 12. Januar 1954 beobachtete LAENEN im Tanesruft ein einzelnes „Paar“ bei der Balz. Wiederum erwiesen sich beide (erlegten) Partner als ♂♂.

Am 29. Januar 1954 beobachtete ich zwei Haubenlerchen (*G. cristata*), die sich eng beieinander hielten, einige Male gemeinsam vor mir aufflogen und sich wieder niederließen. Sie saßen so dicht beisammen, daß ich sie mit einem Schuß erlegte. Es handelte sich auch in diesem Falle um zwei ♂♂, von denen das eine noch anhaltend gesungen hatte und ziemlich entwickelte Gonaden besaß (6 × 4 mm). Beim anderen hingegen waren sie unentwickelt (1 mm).

Am 24. November hörte ich nördlich Laghouat *Scotocerca inquieta* singen. Im gleichen Busch war ein zweiter Vogel dieser Art, die sonst nirgends bemerkt wurde. Ich schoß den Sänger, worauf der Partner zu singen begann und sich damit offenbar als ♂ vorstellte. Da der zweite Vogel nicht erlegt wurde, ist dieser Fall nicht ganz eindeutig, aber vermutlich waren ebenfalls beide Vögel ♂♂.

Männchenpaare verschiedener Arten: Am 12. November verfolgte ich südlich Laghouat ein „Pärchen“ *Galerida*, bis ich den einen der beiden Vögel, die immer wieder vor mir aufflogen, erlegte. Der andere flog daraufhin nicht mehr ab und wurde ebenfalls geschossen. Es waren beides ♂♂, das eine *G. cristata*, das andere *G. theklae*. (Die beiden Arten mischen sich in den Wintermonaten oft untereinander, so daß ich einmal *cristata* und *theklae* mit einem Schuß erlegte.)

¹ Über winterliche Zweiergemeinschaften (auch von ♂♂) bei *Parus palustris* siehe H. LÖHRL, Z. Tierpsychol. 7, 1950, S. 418.

Am 27. November traf ich 120 km südöstlich Laghouat in einer Felsrunse, durch leisen Gesang aufmerksam gemacht, auf zwei Steinschmätzer, die hier dicht beieinander saßen. Der singende Vogel, ein *Oenanthe-lugens*-♂, umbalzte ein *Oe.-leucopyga*-♂ (ich schoß zur Geschlechtsbestimmung beide Vögel). Im Umkreis von 2 km beobachtete ich keinen anderen *Oenanthe*. (In einem Falle verhielten sich beide *Oenanthe*-Arten ganz anders: Am 5. Dezember sah ich einen *Oenanthe lugens* bei El Golea auf einem Pfahl sitzen und mit gespreiztem Schwanz und hängenden Flügeln singen. Dies ♂ wurde von einem *Oe.-leucopyga*-♂ verjagt, das im Sturzflug auf den Sänger stieß.)

Schließlich schoß ich nördlich Ghardaia am 1. Dezember zwei *Ammomanes*-♂♂, von denen das eine *A. deserti*, das andere *cinctura* war. In diesem Falle beobachtete ich jedoch nicht, daß die beiden so innig zusammenhielten wie in den zuvor mitgeteilten Fällen.

Die Frühjahrsmauser der Wüstengrasmücke (*Sylvia d. deserticola*)

Von Eberhard Jany, Museum Zoologicum Bogoriense,
Bogor (Java), Indonesia

Baron GEYR VON SCHWEPENBURG, dem dieser Aufsatz zu seinem 70. Geburtstag gewidmet ist, hat sich um die frühe ornithologische Erschließung der algerischen Sahara besonders verdient gemacht. Er war von Dezember 1913 bis Juni 1914 zwischen Biskra und den Ahaggar-Bergen unterwegs, nachdem sein wüstenkundiger Begleiter, PAUL SPATZ, ein Jahr zuvor den Eberswalder Forstmann R. J. FROMHOLZ durch den Norden (Biskra-Temassinin) des später von Baron GEYR bereisten Gebiets geführt hatte. FROMHOLZ und SPATZ sammelten im Frühjahr 1913 (also ein Jahr nach der HARTERT-Expedition von 1912, vgl. STRESEMANN 1944, S. 129) fast 400 Vögel. Diese Sammlung blieb jahrzehntelang verschollen und gelangte erst kürzlich in das Zoologische Museum Berlin. Über die inzwischen erfolgte Bearbeitung dieser Sammlung wird an anderer Stelle berichtet werden (Teilergebnis siehe auch JANY 1948). Hier sollen uns nur die in ihr enthaltenen 19 Exemplare von *Sylvia deserticola* beschäftigen, die in der Zeit vom 9. Januar bis 12. März 1913 erbeutet wurden.

Der Mauserverlauf ist bei den Grasmücken der westlichen Mediterranis und aus Nordafrika noch nicht in allen Einzelheiten bekannt. Das gilt auch für die Wüstengrasmücke. An den von SPATZ und FROMHOLZ bis Mitte Januar erlegten Vögeln sind noch keine Anzeichen für einen bevorstehenden Gefiederwechsel zu erkennen. Zwei ♂♂ aus Djama, nördlich Touggourt (siehe JANY 1948, Karte p. 129, Nr. 70), vom 9. Januar besitzen trotz stark abgenutzter Schwanzfedern ein noch verhältnismäßig frisches Kleingefieder. Ihr Ruhekleid scheint erst spät (im XI./XII.?) fertig geworden zu sein. Die ersten Anzeichen einer Frühjahrsmauser finden sich am 22. Januar an einem ♂ aus Ouargla. Seine inneren Armschwingen und Teile des Körpergefieders (Oberkopf) sind neu. Zwei andere ♂♂ vom 23. Januar, Hassi Tarfaia (JANY l. c.: Nr. 94), und 31. Januar, Ain Taiba, haben neben frisch gewechselten inneren Armschwingen auch schon neue äußere; ihr Körpergefieder mausert an Kopf und Brust.

Mitte Februar ist der Gefiederwechsel weiter fortgeschritten. Bei einem am 11. Februar nahe Gassi ben Abbou (etwa 360 km südlich Ouargla) gesammelten ♂ sind die innersten und äußersten Steuerfedern neu. Das Kleingefieder ist nahezu vollständig gewechselt, nur der Nacken wird noch von einem Kranz alter Federn umgeben. Ein am gleichen Tag erbeutetes ♀ ist noch nicht so weit wie das ♂, sein Körpergefieder ist in voller Mauser. Von den Steuerfedern gehören 10 zum alten Ruhekleid, erst die restlichen 2 sind ausgefallen. Den von Mitte Februar beschriebenen Vögeln entsprechen 5 ♂♀ vom 20. bis 25. Februar (Oued Messeguem und Oued Auleggi, beide Fundorte mehr als 400 km südlich Ouargla). Sie stecken mitten in der Mauser, besitzen aber noch die alten Steuerfedern oder wenigstens die große Mehrzahl derselben.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelwarte - Zeitschrift für Vogelkunde](#)

Jahr/Year: 1954

Band/Volume: [17_1954](#)

Autor(en)/Author(s): Niethammer Günther

Artikel/Article: [Winterliche "Männchenpaare" in der algerischen Sahara 194-196](#)